

Mauke der Weinrebe

Schadbild

Krebsartige Wucherungen (sog. „Wurzelkröpfe“) treten sowohl an Jungreben, als auch an älteren Ertragsreben auf. Sie finden sich bevorzugt um die Veredlungsstelle und am basalen Teil des Stammes, können aber auch an der Wurzelstange und an den Wurzeln gefunden werden. Die wirtschaftliche Bedeutung ist im Allgemeinen gering; lokal und sortenbedingt sind aber umfangreiche Schäden möglich.

Die knolligen Gebilde von sehr unterschiedlicher Größe treten in der Längsrichtung des Stammes unter Zerreißen der Rinde hervor, die dann in länglichen Streifen der Wucherung aufliegt. Besonders im Bereich der Veredlungsstelle können die Tumore beträchtliche Größe erreichen. Die Wucherungen sind anfangs weich, verholzen aber im Verlauf des weiteren Wachstums. Sie können einseitig auftreten, aber auch den Stamm oder die Veredlungsstelle vollständig umschließen.



Abbildung: P. P. Kohlhaas

Krankheitserreger

Krankheitserreger ist das Bakterium *Rhizobium radiobacter* (= *Agrobacterium tumefaciens*). Diese pathologischen Erscheinungen werden durch ein nur mikroskopisch sichtbares, stäbchenförmiges Bakterium verursacht, das im Boden lebt und nur durch Verletzungen in die Pflanze eindringen kann. Eine Infektion erfolgt sehr häufig nach Frostschäden, aber auch andere mechanische Wunden des Holzkörpers (Hagel, Wildverbiß, Bearbeitungsschaden) ermöglichen dem Krankheitserreger ein

Eindringen. Bei Jungreben kann auch eine Infektion über die Veredlungsstelle erfolgen. Die tumorartigen Wucherungen behindern vor allem den Wassertransport in höher gelegene Pflanzenteile, wodurch es zu gehemmtem Wachstum und allgemeiner Schwächung der Rebe kommt. Jungreben sind besonders gefährdet. Alle Faktoren, die die Entwicklung der Pflanze negativ beeinflussen (z.B. ungünstige Bodenverhältnisse, Überdüngung, schlechte Pflege u.a.), begünstigen auch die Krankheitsentwicklung und können die Absterberate erhöhen.

Gegenmaßnahmen

Eine direkte Bekämpfung von *Rhizobium radiobacter* an der Rebe ist nicht möglich, daher müssen indirekte Maßnahmen genutzt werden. Bei sehr starkem Befall (deutliche Abbauerscheinungen) müssen die kranken Pflanzen entfernt werden. Da die Krankheit durch Kulturarbeiten (z.B. Schnitt usw.) übertragen werden kann, ist es notwendig, die Schneidewerkzeuge zwischen der Behandlung gesunder und erkrankter Pflanzen zu desinfizieren.

Schutz der Reben gegen Frost, besonders Frühjahrsfrost; daher extrem frostgefährdete Lagen meiden. Beim Aussetzen in frostgefährdeten Lagen sollte zumindest die Frostresistenz der gewünschten Rebsorten berücksichtigt werden.

Bei Bodenbearbeitungsmaßnahmen und Kulturarbeiten ist Vorsicht geboten, um Verletzungen zu vermeiden. Schwer bindige Böden, die für den Weinbau weniger geeignet sind, sollten nach Möglichkeit nicht bepflanzt werden. Überdüngung ist zu vermeiden, um eine harmonische Nährstoffversorgung zu erreichen, die ein optimales Pflanzenwachstum gewährleistet (Stickstoff-Überdüngung = Erhöhung der Frostempfindlichkeit!).

Von erkrankten Pflanzen darf kein Vermehrungsmaterial verwendet werden!